

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 78 (2000)
Heft: 4

Buchbesprechung: Was heisst "Gender"?

Autor: Schmuckli, Lisa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

on, eine religiös-sozialistische – Manfred Züfle ist in der Redaktion der religiös-sozialistischen Zeitschrift *Neue Wege* engagiert –, zweifeln lässt, macht ihn auch zum (aufgeklärten) Moralisten.

Die *Form* – Essays – verdeutlicht meines Erachtens zweierlei: zum einen geht es um eine Verständigung zwischen französischem und deutschsprachigem Denken, ein Pendeln zwischen verschiedenen Traditionen und ein (gelungener) Versuch, sie aufein-

ander zu beziehen und fruchtbar zu machen. Zum andern treffen in dieser Schreibe der links engagierte, intellektuelle Zeitkritiker Züfle und der Schriftsteller Züfle zusammen, so dass die (kultur- und machtkritischen) Analysen narrativ und die Erzählungen analytisch werden.

Form und Inhalt spielen – und machen das Lesen zu einem intellektuellen Vergnügen.

Lisa Schmuckli

Was heisst «Gender»?

Christina von Braun/Inge Stephan (Hg.): Gender Studien. Eine Einführung, Stuttgart 2000, Metzler-Verlag, 395 Seiten, ca. Fr. 40.–.

In einer Zeit, in der das Klonen von Menschen erforscht, in der das Entfernen von Teilen eines Körpers und das Verpflanzen solcher Körperteile in einen anderen Körper alltäglich ist, in der an Fakultäten zwecks Erlernen des Sezierens nicht mehr körperliche, sondern «digitale Leichen» offeriert werden, in der Nervenzellen an Nanocomputern angeschlossen werden, um den Austausch und die Sicherung der Informationen zu gewährleisten, in der die Proklamation mehrerer Geschlechter möglich ist – in einer solchen Zeit ist die ursprüngliche Selbstverständlichkeit des Körpers gebrochen. Der Körper, der in der herkömmlichen Dualität von Geist-Körper einen klaren Platz (und entsprechend eine eindeutige Rolle oder Funktion) hatte, muss neu positioniert und reflektiert werden. Die Wiederkehr des Körpers wird zum «Topos der Vernunft- und Zivilisationskritik» (Elisabeth List). Die Materialität des Körpers und die Bedeutung der geschlechtlichen Markierungen des Körpers sind zunehmend in Frage gestellt und

suchen nach neuen soziokulturell relevanten Antworten.

Christina von Braun, Professorin für Kulturwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin, und Inge Stephan, Professorin für Neue deutsche Literatur (Schwerpunkt Geschlechterproblematik im literarischen Prozess), ebenfalls an der Humboldt-Universität, haben ein herausragendes, kluges, umfassendes und äusserst anregendes Werk zur Gender-Thematik – also zu Fragen nach dem soziokulturellen «Körper» – herausgegeben.

Das Buch ist in drei Schwerpunkte aufgeteilt: In einem ersten Schwerpunkt werden die Hauptströmungen der Gender-Diskussion nachgezeichnet und der schillernde Begriff «Gender» präziser bestimmt. In einem zweiten Teil werden jene Fragen der Gender-Debatte aufgeworfen, die in den einzelnen universitären Disziplinen vorwiegend diskutiert und studiert werden. Der dritte und letzte Schwerpunkt – und das ist einer der grossen Gewinne des Buches – stellt jene Institutionen in Deutschland vor, die Gender-Studien anbieten, und beschreibt deren Vertiefungsrichtungen. In diesem dritten Teil werden zusätzlich Datenbanken zu

Informationsrecherchen – Bibliotheken, Lexika, Online-Angebote, und zwar weltweit! – vorgestellt, dass frau/man jederzeit sich selber kundig machen und einlinken kann.

Was nun aber meint der Begriff «Gender», der zwar aktuell in aller Welten Mund, aber doch sehr schwierig zu erfassen und zu definieren ist? Gender wird in Abgrenzung zum biologisch bestimmbar Sex gebraucht und bezeichnet das soziale Geschlecht bzw. die Geschlechterverhältnisse zwischen Männern und Frauen innerhalb der Gesellschaft. «Dass dem Geschlecht», so Christina von Braun in ihrem Hauptartikel: *Gender, Geschlecht und Geschichte*, «nicht nur eine biologische Rolle zukommt, sondern auch die Funktion zugewiesen wird, bestimmte kollektive oder kulturelle Aussagen zu symbolisieren, gilt für alle Kulturen.» (S. 16) Und dies, weil zum einen alle Kulturen Sterblichkeit symbolisieren wollen, die nahe an die Bereiche der Fortpflanzung und Geschlechtlichkeit gekoppelt ist; und weil zum andern auch alle Kulturen sich zur Frage der Fortpflanzung und Sexualität, und das heisst: zur Kontinuität und Regeneration der Gemeinschaft, symbolischen Ausdruck suchten. Die Frage nun, wie und womit der Körper bzw. das Geschlecht diese kulturellen Aussagen symbolisieren, wird vielfältig beantwortet: Christina von Braun thematisiert schwerpunktmässig den Zusammenhang zwischen der Einführung der Alphabetschrift, die im geschriebenen Wort die «Unsterblichkeit des Geistes» ermöglicht und in der Folge die Vergänglichkeit des Körpers und der mündlichen Sprache an die Frauen delegiert. «Der männliche Körper wurde zum Symbolträger des abstrakten Denkens, der Logik, der Buchstaben, während der weibliche Körper zum Symbolträger der Leiblichkeit, der Sexualität, der Sterblichkeit und damit auch der mündlichen (weil an den Körper gebundenen) Sprache wurde.» (S. 20) Inge Stephan zeigt in ihrem Einleitungs-

text *Gender, Geschlecht und Theorie* auf, wie sich die europäisch bzw. die deutschsprachige Debatte wesentlich von der amerikanischen Gender-Diskussion unterscheidet: «Der Grund für die unterschiedliche Verwendung der «Gender»-Kategorie liegt in der unterschiedlichen theoretischen Orientierung derjenigen, die mit ihr arbeiten. Während für Wissenschaftler/innen, die sich der Psychoanalyse und dem Poststrukturalismus verpflichtet fühlen, Gender vor allem eine Analysekategorie zur Untersuchung von Identität, Sprache und symbolischer Ordnung ist, interessieren sich historisch und ideologiekritisch ausgerichtete Wissenschaftler/innen in erster Linie für die Machtverhältnisse, die ideologische Strukturen sowie die sozialen und kulturellen Auswirkungen, die durch Gender-Markierungen in der Gesellschaft hervorgerufen werden.» (S. 62) In Auseinandersetzung mit der feministischen Theoriebildung hat sich auch die Männerforschung entwickelt. Willi Walter beschreibt in seinem grundlegenden Text *Gender, Geschlecht und Männerforschung* die spezifischen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Männerforschung: «Männerforschung von Männern und über Männer, so scheint die Perspektive nahezu liegen, sei nicht erst neu zu etablieren, da die traditionelle Wissenschaft von Männern betrieben wurde, die zwar Mensch sagten, aber Mann meinten. (...) Genau dem widersprechen diejenigen, die eine neue Männerforschung mit einem ihr spezifischen Erkenntnisinteresse fordern und begründen wollen.» (S. 98) Ihr Erkenntnisinteresse gilt der Sozialisation der Männer, der Konzeptionalisierung von Männlichkeit, der Jungenarbeit und vor allem auch der Frage nach der Gewalt (Männergewalt gegen Frauen, Gewalt gegen andere Männer und Gewalt von Männern gegen sich selbst).

Wie sich die Gender-Studien auf die einzelnen Wissenschaften auswirken und welche Fragen spezifisch sich aufgrund

der Studienrichtung entwickelt haben, umfasst der zweite Teil des Buches. Frau/man kann sich über A wie Agrarwissenschaften bis W wie Wirtschaftswissenschaften auf kleinstem Raum umfassend informieren.

Und wichtig nun der umfangreiche und meines Wissens einmalige Anhang: Er umfasst eine ausführliche Literaturliste zum einen und zum andern die Zusammenstellung jener Institutionen, die einen Gender-Lehrgang bereits anbieten oder

planen, erweitert mit Internet-Adressen, so dass frau/man sich jederzeit selber informieren kann.

Kurz: Das Buch bietet eine wichtige Klärung des Begriffes, eine überaus umfangreiche Materialiensammlung der einzelnen Disziplinen und einen hervorragenden Überblick über die bestehenden Angebote. Ein gelungener Wurf für jedefrau/jedermann, die/der sich orientieren, positionieren und weiter vertiefen will!

Lisa Schmuckli